

Praktischer Geotopschutz in Südthüringen

Volker Morgenroth¹⁸

(Abb.28)

Der Südthüringer Raum zeigt eine Vielfalt geologischer Einzelheiten auf engstem Raum. Neben Ablagerungen des Tafeldeckgebirges sind die tertiären Sedimente und vor allem die markanten Basaltkegel der Vorderröhn und des Grabfeldes zu nennen. Aber auch Anteile des Thüringer Waldes mit dem Ruhlaer Kristallin als freigelegter Grundgebirgsaufschluß der Mitteldeutschen Schwelle zählen zu diesem Gebiet. Der Raum des ehemaligen Kreises Schmalkalden soll hierbei etwas umfassender betrachtet werden. Bekannte und bedeutende Aufschlüsse sind durch den Bergbau im sogenannten "Schmalkalder Revier" entstanden. Überwiegend wurden Eisenerzlagerstätten und bis 1991 Flußspat und Schwerspat abgebaut. Aber auch Bergbau auf Kupfer, Kobalt, Mangan, Steinkohle, Alabaster und Gips ist erfolgt. Bis heute ist nur noch der Bergbau auf Steinen und Erden geblieben.

Sicherlich hat die Vielfalt der geologischen Objekte und der intensive Bergbau im Schmalkalder Raum die Aufmerksamkeit von Geologen und interessierten Laien besonders angeregt. So hat der Schutz geologischer Naturdenkmale eine lange Tradition. Im Jahre 1914 wurde von Prof. Dr. SCHÄFER aus Cassel eine Text-Bild-Mappe der Naturdenkmäler der Herrschaft Schmalkalden zuerst für den Raum Brotterode und das Trusetal - vorgelegt, die auch heute noch als vorbildlich angesehen werden muß. Neben verschiedenen anderen Naturdenkmälern sind auch mehrere geologische Naturdenkmale durch Prof. Dr. SCHEIBE aus Berlin in der genannten Publikation beschrieben worden. Der Text zu den einzelnen Objekten ist einfach und verständlich geschrieben, denn der Auftrag zur Erstellung der Mappe erfolgte durch das Kreiskomitee für Naturdenkmalpflege.

Geldgeber waren der Kreis und die Gemeinde Brotterode. Die Einzelobjekte wurden auf ausgezeichneten schwarz-weiß Fototafeln abgebildet. Bei den geologischen Naturdenkmälern sind über die Fotos abklappbare Deckblätter geklebt, auf denen geologische Grenzen und geologische Beschreibungen angebracht sind. Die geologischen Naturdenkmale Wandersteingang, Beerbergstein, Trusetaler Hauptgang, Gangausbisse von Schwerspat am Michelsberg und die Zechsteindiskordanz im Bahneinschnitt am Haltepunkt Anwaltenburg sind so dokumentiert. Letzterer hat offenbar die besondere Zuwendung der Geologen erfahren. Der Aufschluß zeigt das diskordante Übergreifen des Plattendolomits auf eine Granat-Stauroolith-Zweigliemmergneis-Klippe der Schmalkalden-Ruhlaer Insel. Beim Bahnbau wurden Stützmauern im Einschnitt erforderlich, die die Diskordanzflächen verdeckt hätten. Auf Veranlassung der Geologen sind in den Stützmauern fensterartige Öffnungen angebracht worden, die die Diskordanzfläche auch heute noch gut erkennen lassen.

Die Schwierigkeit, eine geologische Diskordanz einem Laien verständlich zu beschreiben, habe ich bei dem Entwurf einer Erläuterungstafel für letztgenannten Aufschluß erfahren können (Abb.28).

In den Jahren 1936 und 1940 erfolgte durch Verordnung des Landrates des Kreises Herrschaft Schmalkalden die Sicherung weiterer Naturdenkmale (z.B. Hachelstein und Breitensteine bei Asbach, Mommelstein und Halbstein bei Brotterode sowie die Roßdorfer Kutte bei Roßdorf in der Vorderröhn).

Im Jahre 1970 legte WAGENBRETH den "Entwurf eines Systems geologischer Naturdenkmale in Thüringen" vor. Etwa 120 geologische Naturdenkmale Thüringens sollten, gegliedert nach den erdgeschichtlich-regionalen Bauelementen, für Fachleute, Studenten, Schüler und Interessierte einen repräsentativen Querschnitt der Geologie im Thüringer Raum geben. Es wurden bereits konkrete Einzelaufschlüsse benannt. Erläuterungstafeln sollten dem Betrachter des geologischen Naturdenkmals Sinn und Bedeutung nahebringen. Ein solches System wäre auch mit

¹⁸ Dipl.-Geologe Volker Morgenroth, Steingasse 11, D-98574 Schmalkalden

vertretbaren finanziellen Mitteln erhaltbar gewesen, da sich der Pflegeaufwand über das Territorium Thüringens gleichmäßig verteilt hätte. Das genannte System konnte leider nicht als Ganzes realisiert werden, viele der vorgeschlagenen Aufschlüsse sind aber in den Kreisen - auch durch sehr viel Engagement von Einzelpersonen - unter Schutz gestellt worden, so auch im Kreis Schmalkalden. Zusammen mit dem damaligen Kreisnaturschutzbeauftragten erarbeitete der Verfasser 1981 eine Liste von knapp 50 schützenswerten - und teilweise auch schon geschützten - geologischen Aufschlüssen für den Kreis Schmalkalden, sozusagen eine Inventur. Anfang 1989 erfolgte eine Bestätigung schon früher einmal unter Schutz gestellter Flächennaturschutzdenkmale durch den Kreistag, da für die 1914 dargestellten Naturdenkmale kein rechtlicher Schutz bestand und die Rechtskraft der Landrats - Verordnungen von 1936 und 1940 - unklar war. Dazu kamen 10 weitere geologische Flächennaturschutzdenkmale, die teilweise auch aus biologischem Interesse geschützt wurden.

Bei den meisten Naturdenkmälern waren Pflegemaßnahmen in der Folgezeit bereits Bestandteil des Kreistagsbeschlusses. Die Pflegehinweise sind für die Erhaltung eines Geotops in seiner ursprünglichen Aussagekraft sehr wichtig. Eine Diskordanzfläche z. B. muß sichtbar bleiben, und aus diesem Grunde ist eine regelmäßige Entbuschung oder Freilegung einzuplanen. Es ist auch wichtig, ob in einem Aufschluß die Entnahme von Handstücken möglich ist oder diese generell verboten werden muß.

Viel wurde in der Tagespresse zu geologischen Naturdenkmälern im Raum Schmalkalden geschrieben, schnell werden aber solche Ausführungen wieder vergessen. Der Besucher des Gebietes hat selten Informationen über Naturdenkmale zur Verfügung. Die Herausgabe einer Broschüre für den Schmalkalder Raum scheiterte bisher aus finanziellen Gründen. Hoch anzuerkennen ist deshalb die Herausgabe einer Dokumentation für den ehemaligen Landkreis Eisenach durch unser Mitglied, Herrn Roland GEYER. Wenn die Besucher und Bewohner eines Landstriches nicht wissen, wo ein Naturdenkmal ausgewiesen und weshalb es zu schützen

ist, können sie auch nichts zu ihrem Schutz beitragen. Informationstafeln boten sich zur Popularisierung geologischer Naturdenkmale an. 1985 wurde eine Erläuterungstafel mit Skizze am Trusetaler Hauptgang aufgestellt. Diese Art der Erläuterung fand Anklang bei Einheimischen und Besuchern. Inzwischen sind 13 geologischen Naturdenkmale so beschildert. Die Tafeln sind vorsätzlich robust und groß angefertigt. So ist das Mitnehmen durch "Souvenirjäger" unterbunden. Das Fotografieren der Erläuterungstafeln ist unproblematisch.

Die Schwierigkeit bei der Textgestaltung besteht darin, daß der Text für den Laien verständlich und für Fachleute akzeptierbar sein muß.

Die finanzielle Absicherung für die Herstellung und Instandhaltung der Erläuterungstafeln sowie für Pflegearbeiten wird langfristig und in mehreren kleinen Schritten beim Kreis geplant.

Im Raum Schmalkalden sind weitere 7 schützwürdige Objekte für die Unterschutzstellung geplant. Durch die Zusammenlegung der ehemaligen Kreise Schmalkalden, Meiningen und Teilen des Kreises Suhl-Land zum Großkreis Schmalkalden - Meiningen ergeben sich neue Arbeitsgebiete, die überwiegend in ehrenamtlicher Tätigkeit zu bewältigen sind.

Ein Beispiel aus den letzten Jahren zeigt, was geschehen kann, wenn eine Unterschutzstellung zu lange hinausgeschoben wird. Ein Aufschluß bei Marisfeld zeigt die Steinmergelbank (ein Äquivalent der Bleiglanzbank) im Mittleren Keuper. Der Aufschluß wurde auf geologischen Exkursionen oft besucht. Eines Tages bemerkte ich eine Verkippung von Bodenmassen in die Grube mit dem Aufschluß. Sofort habe ich beim Bürgermeister interveniert. Ehe dieser allerdings eingreifen konnte, war alles zugeschüttet. Daraufhin hat der Bürgermeister die ungenehmigte Verfüllung wieder teilweise entfernen lassen, und somit ist ein Teil der Bank wieder sichtbar.

Wie man geologische Besonderheiten der Bevölkerung nahebringen kann, konnte im Mai 1995 in Themar an der Werra demonstriert werden. Das wohl bemerkenswerteste Bergsturzgebiet im Unteren Muschelkalk Südthüringens, der Eingefallene Berg stand im Mittelpunkt. Vor 400 Jahren

ist der letzte größere Einsturz am 3. April 1595 um 7.00 Uhr erfolgt (Tagebuchaufzeichnung eines Themarer Bürgers). Dieses "geologische Jubiläum" war Anlaß einer biologisch-geologischen Exkursion zu dem seit Jahren unter Naturschutz gestellten Eingefallenen Berg mit einer Beteiligung von fast 100 Personen, trotz schlechten Wetters. Am Ende der Exkursion wurde als Stiftung der Stadt Themar ein repräsentativer Muschelkalkblock mit einer Erläuterungstafel zur Geologie enthüllt.

Nur wenn wir unsere Idee - den Geotopschutz - in die breite Öffentlichkeit einbringen, können wir einen Beitrag für die Erhaltung wertvoller Geotope liefern.

Literatur:

SCHAEFER & SCHEIBE (1914): Naturdenkmäler der Herrschaft.- Schmalkalden Heft 1 - Brotterode und Trusetal; Cassel

WAGENBRETH, O. (1970): Entwurf eines Systems geologischer Naturdenkmale in Thüringen. Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen. Jg. 7. H 1/2, S. 5-19

WESTHUS, W., HIEKEL, W., GÖRNER, M. & HAUPT, R. (1990): Flächennaturdenkmale im Bezirk Suhl. Druck. Offiz. Andersen Nexö Leipzig, BT Hildburghausen; Suhl

Abb.28: Erläuterungstafel zum Geologischen Naturdenkmal "Zechsteindiskordanz am Bahneinschnitt Auwallenburg" bei Trusetal.